

Monatschrift von i fuer Schlesien, 1829.

Herausgegeben von DR. Hoffmann

S. 245 - Beitraege zur Cultur- und Sitten-Geschichte Schlesiens,
aus einer Schweidnitzer Chronik, mit erlaeut. Anmerkungen.

Ao. 1541 am Tage Agnes ward allhier ein Pielweiss lebendig begraben.

Klose liefert in seinen litter. Unterhaltungen 1775.

S.452 bis 465, als Einleitung zu einem Hexenprotocolle von 1651, eine kurze Geschichte des Hexenwesens in Schlesien. Nachdem er die fruehesten Zeiten durchgangen ist, und sogar in den aeltesten Synodalacten nichts Bestimmtes gefunden hat, zeigen sich ihm die ersten Spuren von schlesischer Hexerei in den 90er Jahren des 16. Jahrh. Allerdings beginnt um diese Zeit, das leidige Hexenwesen grossartig zu werden. Obige Nachrich t der Schweidnitzer Jahrbuecher lehrt aber, dass Bielweisen oder Hexen schon 1541 vorhanden waren und gerichtlich verfolgt wurden. Zur Zeit des 30jaehrigen Krieges sind uebrigens die Hexenprocesse schon ganz an des Tagesordnung, ja noch spaeter im J.1651, z.B. zu Gruenberg, wie Worbs beschrieben, Schles. Prov. Bl. 1812. I Bd. S.93 bis 105. Die vollstaendigste Litteratur ueber das Hexenwesen und alles dahin Gehoerige steht, wo man sie wohl nicht so leicht sucht, in Kruenitzens oecon. Encyclop. 23 Th. S.508 bis 527. Das Lebendigbegraben war eine im Mittelalter sehr uebliche Strafe, die sich bis in die neuere Zeit erhielt; Grimm's Rechtsalterth. S.694. Aus dem Schweidn. Jahrb. erfahren wir, dass sogar noch 1608 eine Magd wegen Unzucht und Kindermord lebendig begraben ward. - Ueber das Wort Bielweise ein ander Mal.

S.251. /1590/ Dies Jahr wurden viel Zauberer und Pielweissen in Schwaben, Sachsen, Daenemark und in der Mark verbrannt.